

Übernachten mit Familienanschluss

«Bed and Breakfast»-Angebote in der Stadt Zürich

Was in England und Irland zum Standardangebot für Reisende gehört, setzt sich auch in der Schweiz langsam durch: Die Zahl der «Bed and Breakfast»-Unterkünfte wächst. Auch in der Stadt Zürich gibt es einige gepflegte Unterkünfte in Privathäusern.

ekk. Im angelsächsischen Raum gehören sie bei Rucksacktouristen zu den beliebtesten Übernachtungsmöglichkeiten: privat betriebene «Bed and Breakfast»-Unterkünfte, in denen Reisende ausser einem Bett zum Schlafen am nächsten Morgen auch ein reichhaltiges Frühstück vorfinden. England und Irland gelten zwar nach wie vor als Stammländer der «Bed and Breakfast»-Kultur, doch hat sich diese in den letzten Jahrzehnten auch hierzulande etabliert.

In der Schweiz gibt es heute ein beachtliches Angebot an solchen Übernachtungsmöglichkeiten, wie der jüngst erschienene «Bed and Breakfast»-Führer 2005 beweist. Die Mehrzahl der Anbieter stammt aus eher ländlichen Gebieten, aber auch für die Stadt Zürich listet das Büchlein sieben Gasthäuser auf. Laut Markus Salzmann, Leiter Operation bei Zürich Tourismus, ist der Bedarf an «Bed and Breakfast»-Unterkünften seit ein paar Jahren leicht zunehmend. Das Angebot sei aber in Zürich noch relativ klein.

Individuelle Betreuung

Eine der Ersten, die das Potenzial in Zürich erkannt hatten, war Eva Fritzsche. Im August 1997 hat sie bei sich zu Hause im Friesenbergquartier den ersten Gast empfangen. Seither beherbergt sie praktisch das ganze Jahr über bis zu fünf Personen gleichzeitig, so dass die Kartei, die sie im Laufe der Zeit mit Fotos und Adressen der Besucher angelegt hat, über eine beachtliche Grösse verfügt. Die Gäste stammten aus China, Südafrika, Neuseeland und Australien, aus den USA, Europa und auch aus anderen Landesteilen der Schweiz, sagt sie. Viele kämen regelmässig wieder, etwa Geschäftsreisende, die sich in einem Privathaus wohler fühlen als im Hotel, oder Leute, die in Zürich regelmässig Kurse absolvieren oder Verwandte besuchen.

Auf die Idee, ein «Bed and Breakfast» zu eröffnen, kam die verheiratete Mutter zweier erwachsener Kinder, weil sie einen Hund, eine Katze, zwei Frösche, Fledermäuse und viele Pflanzen besitzt und deshalb selber nicht reist. Als Vorteil gegenüber einem Hotelzimmer nennt Eva Fritzsche unter anderem den Preis, zu dem sie ihre Gäste beherbergt: Sie verrechnet 50 Franken pro Person; bei zwei Personen, die zusammen reisen, kostet eine Übernachtung je 40 Franken. Ein weiterer Nutzen ist in ihren Augen, dass sie die Gäste individuell mit Ausflugstipps versorge und in ihrem Haus eine familiäre Atmosphäre herrsche. Zum Frühstück serviert sie selbstgebackenes Brot und selbstgemachte Marmelade. Auf spezielle kulinarische Wünsche gehe sie gerne ein. Jedes Jahr beherberge sie zum Beispiel Teilnehmerinnen und Teilnehmer des «Ironman», die bereits zum Frühstück einen Teller Teigwaren wünschen.

Neben Flexibilität nennt Fritzsche Geduld, Toleranz und Interesse an fremden Kulturen als wichtige Gastgebereigenschaften. Die allermeisten Gäste seien freundlich und nett, doch leider gebe es auch Ausnahmen: Besucher, die das Gefühl hätten, das ganze Haus gehöre ihnen, und sich selbst aus dem Kühlschrank bedienten, oder solche, welche die Hausherrin mit einem Dienstmädchen verwechselten.

Gäste aus aller Welt

Auch in Maria Jacots «Bed and Breakfast» im Quartier Neuaffoltern stehen fünf Gästebetten zur Verfügung. Sie stamme aus einer sehr gastfreundlichen Grossfamilie, bei der stets Besucher ein und aus gegangen seien, sagt sie. Dieses Umfeld habe sie geprägt. Zu ihren Gästen zählten vor allem Leute mit einem «gehobenen Standard», darunter viele Akademiker und Geschäftsleute, die wochenweise ein Zimmer benötigten.

Jacot legt viel Wert darauf, dass sich die Gäste in ihrem gepflegten Haus rundum wohl fühlen. Der Preis, in dem ein reichhaltiges Frühstück inbegriffen ist, beträgt bei Einzelbelegung 70 und bei Zweierbelegung eines Doppelzimmers 90 Franken. Die Betten seien gut gebucht. Die Gastgeberin hat nach eigenen Angaben bereits Besucher aus über 40 verschiedenen Ländern in ihrem Einfamilienhaus beherbergt und schätzt den Kontakt zu Leuten aus aller Welt. Maria Jacot reist selber gerne – im Gegensatz zu Eva Fritzsche: Eigentlich schade, denn mit den vielen Einladungen, die diese von ihren Gästen schon erhalten hat, könnte sie glatt eine Weltreise machen.

Der «Bed and Breakfast»-Führer ist im Buchhandel erhältlich (ISBN 3-9521512-8-9) oder kann für Fr. 20.– plus Versandkosten unter Telefon 061 702 21 51 bestellt werden. Alle Angebote sind auch im Internet (www.bnb.ch) abrufbar.